Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

33 (8.2.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 33
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
8. Februar 1935

Ein Jahr deutscher Transozean-Luftverkehr

Im Anfang dieses Monats konnte der deutsche Luftverkehr auf das erste vollendete Betriebsjahr eines planmäßigen Transozeanverkehrs mit Flugzeugen nach Südamerika zurückblicken. 56 Ozeanflüge sind im Laufe dieses Jahres mit der gleichen Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, wie wir sie vom kontinentalen Luftverkehr her gewohnt sind, ausgeführt worden. Anfänglich flog alle vierzehn Tage ein Flugzeug in jeder Richtung, seit dem Herbst, da das deutsche Luftschiff seine Südamerika-Reisen eingestellt hat, hat die Deutsche Lufthansa allein den Verkehr übernommen, und im Winter flog in jeder Woche ein Flugzeug hinüber und herüber. Auf allen diesen Flügen, auf denen nicht eine einzige Maschine verloren ging oder auch nur beschädigt wurde, sind rund zwei Millionen Luftpostbriefe über diese erste und einzige regelmäßig mit Flugzeugen beflogene Atlantikstrecke der Welt befördert worden, insgesamt wurden mehr als 700 000 Kilometer zurückgelegt, von denen rund 250 000 Kilometer über das Meer führten.

Diese bedeutenden Erfolge des deutschen Luftverkehrs, die nicht nur der hohen technischen Leistung der deutschen Flugzeuge, sondern auch der vorbildlichen Organisation dieses gewaltigen Unternehmens zu verdanken sind, sind das Ergebnis eines fast zehnjährigen zähen Ringens um die Lösung der zahlreichen Probleme, welche die Ueberwindung des transozeanischen Luftraumes bietet. Ausgangspunkt für diese Bestrebungen bildete naturgemäß das wirtschaftliche Bedürfnis für einen solchen Schnellverkehr über den Atlantik. Ein derartiges Bedürfnis bestand und besteht auch heute noch zweifellos in höherem Maße nach den Vereinigten Staaten als nach Südamerika. Doch stellt die Nordatlantikroute wesentlich höhere technische Anforderungen, so daß es nahe lag, zunächst die einfachere Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Es ist eines der ausgeprägtesten Kennzeichen für die jüngste Entwicklung des transatlantischen Flugdienstes, daß auf der ursprünglich ganz als Seestrecke gedachten Linie das Landflugzeug in immer stärkerem Maße vorgedrungen ist, so daß heute dem Seeflugzeug im wesentlichen nur noch die Ozeanüberquerung selbst vorbehalten bleibt. Auf dem ersten Abschnitt des rund 17 000 Kilometer umfassenden Streckennetzes des Südatlantikdienstes fliegt das deutsche Blitzflugzeug, das schnellste Verkehrsflugzeug der Welt. Den Anschlußdienst versehen dreimotorige deutsche Maschinen, der Flug über den Ozean wird von deutschen Flugbooten bewerkstelligt. Jenseits des Ozeans übernehmen wieder deutsche Maschinen den Weiterflug längs des langen Küstenstriches von über 4000 Kilometer bis Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens. Wichtige Querverbindungen führen von St. Paulo nach Corumba mit Anschluß nach Bolivien und den Staaten der Pazifischen Küste und ferner von Buenos Aires nach Santiago (Chile). Die größte auf der Transozean-Strecke vorkommende Etappenlänge beträgt 3000 Kilometer, sie liegt zwischen den äußersten Punkten Afrikas und Südamerikas. An sich ist die kürzeste Entfernung zwischen den vorgelagerten Inseln beider Kontinente nur 2400 Kilometer lang, doch sind die hier verfügbaren Häfen für den Start hochbeladener Seeflugzeuge schlecht geeignet.

Das zweite wichtige Kennzeichen in der Entwicklung des Südamerika-Flugdienstes ist der Einsatz von schwimmenden Flugstützpunkten. Für die Gestaltung dieser Stützpunkte waren technische Aufgaben zu lösen, für die es keine Vorbilder gab. Auf der einen Seite ergab sich die Notwendigkeit, die Schiffe mit einem Katapult zu versehen, das in solcher Leistung und Größe noch nie gebaut worden war, auf der anderen Seite war es notwendig, eine Vorrichtung zur Uebernahme des Flugzeugs auf hoher See zu entwickeln, die ebenfalls etwas völlig Neues darstellte. Alle diese Probleme und auch die navigatorischen Aufgaben sowie die Aufgaben des Funkdienstes, durch die das Auffinden des Schiffes jederzeit sichergestellt werden mußte, konnten einwandfrei gelöst werden.

Schließlich — und damit kennzeichnet sich das letzte Entwicklungsstadium — würde es auch möglich sein, die Reichweite unserer Seeflugzeuge soweit zu vergrößern, daß man unter Zuhilfenahme des Katapultstarts auf jeder Seite des Ozeans in die Lage versetzt wurde, die ganze Seestrecke ohne Zwischenlandung zu durchfliegen. Damit war ein wesentlicher Schritt vorwärts getan. Ein zweiter Flugstützpunkt wurde eingesetzt, und beide Schiffe — es handelt sich bekanntlich um die „Westfalen" und die „Schwabenland" — dienen nunmehr, das eine in Pernambuco, das andere in Batehurst stationiert, dem deutschen Transozeanluftverkehr. Gemeinsam versehen sie den Sicherungsdienst, der einen sehr umfangreichen Seewetterdienst einschließt.

Es fragt sich nun, welche wichtigen Aufgaben heute, nachdem das gesteckte Ziel grundsätzlich erreicht ist, dem Transozeanflugdienst noch zur Lösung bevorstehen. An oberster Stelle ist hier die Erhöhung der Reisegeschwindigkeit zu nennen. Bei einer Verkürzung der Reisegeschwindigkeit auf zehn Stunden wäre es möglich, die ganze Strecke bei Tag zu bewältigen, und damit die Navigation wesentlich zu erleichtern wie auch die Sicherheit bei etwa erforderlichen Notlandungen zu erhöhen. Weiterhin wird eine Abkürzung der gesamten Reisezeit anzustreben sein. Die Verbindung Berlin—Rio de Janeiro braucht heute vier bis fünf Tage. Man wird noch im Laufe dieses Jahres diesen Zeitraum allein durch Verbesserungen in der Organisation der beiden Küstenstrecken auf drei Tage herabmindern können.

Kommunistische Frechheiten im Gemeinderat von Dudweiler

DNB. **Dudweiler,** 7. Febr. In der Sitzung des Gemeinderats von Dudweiler am Donnerstag kam es infolge des provozierenden Verhaltens dreier Kommunisten zu einem unerhörten Zwischenfall. Die drei Kommunisten waren unter Führung des ehem. Gemeinderatsmitgliedes August Hey zu der Sitzung erschienen und glaubten eine besondere Heldentat damit begehen zu können, daß sie beim Gesang des Horst Wessel-Liedes sitzen blieben. Sie wurden auf stürmisches Verlangen der zahlreichen anwesenden Zuhörer mit Gewalt von der Polizei aus dem Saale entfernt. — Die prompte Bereinigung dieses Zwischenfalles wie auch der weitere würdige und feierliche Verlauf der Festsitzung zeigte, daß das als „ganz rot" verschriene Dudweiler doch bei weitem besser ist als sein Ruf. — Schließlich beschloß die Versammlung, eine Straße in Adolf Hitler-Straße umzubenennen und einer von dem Führer der Deutschen Front im letzten Jahre mit Hilfe von Arbeitslosen erstellten Anlage den Namen Adolf Hitler-Anlage zu geben.

Der Rückkauf der Saargruben

Basel, 7. Febr. Gemäß der in den Baseler Saarverhandlungen vereinbarten Währungsregelung sind am Dienstag von der Regierungskommission des Saargebiets die Bestimmungen über den Umtauschverkehr veröffentlicht worden. An Hand der Baseler Abmachungen wird der zum Umtausch der Franken gegen Reichsmark maßgebende Kurs täglich von der Reichsbank in Saarbrücken bekanntgegeben. Für die internationalen Truppen würden gewisse Ausnahmen vereinbart, ebenso für die vor dem 1. März 1935 aus dem Saargebiet auswandernden Personen. Selbstverständlich ist von dem Tag ab, wo die Umwechslungsaktion begonnen hat, auch die Reichsmark im Saargebiet als Zahlungsmittel verwendbar.

Der BIZ. wurde im Dezember auf Ersuchen des Völkerbundsrates die Abrechnung und Transferierung der eingesammelten Frankenbeträge übertragen. Sie verwaltet sie auf einem besonderen Konto und Zweig, die für den Dienst der saarländischen Außenschuld, soweit diese von der Regierungskommission genehmigt werden, bestimmten 5 Prozent hiervon ab. Die Pauschalsumme für den Rückkauf der Saargruben beträgt bekanntlich 900 Millionen Franken. Ihre Abtragung erfolgt durch die restlichen 95 Prozent der im Saarland eingesammelten nichtdeutschen Noten und durch die Lieferung von Saarkohle nach Frankreich. Das Lieferungsprogramm wird jeweils für ein halbes Jahr festgesetzt. Der Gegenwert ist an die Bank von Frankreich zu zahlen, die wiederum den Betrag dem bei der BIZ. geführten Konto gutschreibt. Das gleiche geschieht mit dem von der französischen Regierung oder den französischen Grubenpächtern für die für Gemeindesteuern, Bergschäden usw. zu entrichtenden Summen. Zu den am 1. März an das Eigentum des Deutschen Reiches übergehenden Gruben gehören auch alle Liegenschaften und alle Liegenschaftsrechte des französischen Staates innerhalb des Saarlandes, die Eisenbahnen und Zollbahnhöfe mit Zubehör, wie z. B. das bewegliche Vermögen der Gruben und ihrer Nebenbetriebe, Grundstücke, Gleissignale und Telephonanlagen, sowie das rollende Material. Das französische Grubenpersonal wird, wie schon gemeldet, seinen Dienst mit dem Ablauf des Monats Februar beenden. In gewissen Einzelfällen ist für Erleichterung der technischen Ueberleitungsmaßnahmen eine Terminverlängerung vorgesehen. Die Räumung der Dienstwohnungen des französischen Personals hat innerhalb kurzer Fristen zu erfolgen. Die Verträge für die Ausbeutung der Warndt-Gruben werden in Sonderverhandlungen festgestellt. Kurz vor Abschluß wurde jedoch in Basel bereits eine Verständigung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Warndt-Arbeiter erzielt.

Ueberführung der vier Todesopfer von Krottenkopf

Garmisch, 7. Febr. Am Donnerstag vormittag erfolgte von Garmisch aus mit Kraftwagen die Ueberführung der vier Opfer der Reichswehr des schweren Skiunglücks am Krottenkopf nach Landsberg am Lech. Dort wird am Freitag eine feierliche Trauerparade stattfinden. Die letzten Ehren erwiesen bei der Ueberführung eine Abteilung der Reichswehr, ferner Mitglieder der Deutschen Bergwacht und eine Abordnung der Alpinen Rettungsstelle Garmisch-Partenkirchen.

Abmarsch der internationalen Saartruppen endgültig festgesetzt

Saarbrücken, 7. Febr. Der Dreier-Ausschuß hat nunmehr dem Hauptquartier der internationalen Truppen im Saargebiet die endgültige Weisung für den Abtransport der Truppenkontingente erteilt. Es bestätigt sich, daß die Holländer am 16. Februar, die Schweden am 18. Februar abrücken werden. Die englischen und italienischen Truppen werden in gleicher Stärke und in gleichen Abständen in der Zeit vom 19. bis 28. Februar das Saargebiet verlassen. Die englischen Tanks treten am 25. Februar die Rückreise an. Am 26. Februar wird das Hauptquartier der englischen und italienischen Truppen in Saarbrücken aufgelöst. Als letzte werden italienische und englische Kraftwagen sowie eine Nachhut beider Kontingente von hier scheiden. Am Tage der Uebergabe des Saargebiets an Deutschland werden also, wie vorauszusehen war, keine internationalen Truppen mehr hier weilen.

Die französischen Sparverordnungen vor der Kammer

Sieg der Regierung.

DNB. **Paris,** 7. Febr. Die Kammer hatte sich Donnerstag nachmittag mit dem sozialistischen Vorstoß gegen die vielbesprochenen Sparverordnungen aus dem vergangenen Jahre zu beschäftigen. Die Sozialisten beabsichtigten, die Einsetzung eines Sonderausschusses zu beantragen, der der Kammer einen Ablehnungsbeschluß gegen die Sparverordnungen vorlegen sollte. Um dieses Manöver von vornherein zu durchkreuzen, stellte Ministerpräsident Flandin zu Beginn der Sitzung die sog. Vorfrage, die den Vertagungsantrag einschließt. Flandin bedauerte, die Vorfrage stellen zu müssen, aber der sozialistische Vorschlag sehe einerseits die Einsetzung eines Sonderausschusses vor und gebe andererseits diesem Ausschuß bereits eine feste Marschroute. Dieser Ausschuß soll sich nach Auffassung der Sozialisten noch vor jeder Prüfung für die Ablehnung einer ganzen Reihe von Sparverordnungen aussprechen, die immerhin 2,6 Milliarden Franken an Einsparungen ergeben hätten. Die Regierung könne es nicht zulassen, daß diese vom Parlament der Regierung aufgetragenen Anstrengungen wieder zunichtegemacht würden. Die zuständigen Kammerausschüsse hätten sich bereits mit den Sparverordnungen befaßt und die Kammer werde demnächst in der Lage sein, sich darüber auszusprechen. Wenn man wolle, daß das Parlament arbeite, müßten die Berichte der zuständigen Ausschüsse ohne jeden Zwang beraten werden. Gegen diesen normalen Weg habe die Regierung nichts einzuwenden, wohl aber gegen den von den Sozialisten vorgesehenen Sonderausschuß.

Nachdem die beteiligten Parteien kurz ihren Standpunkt zum Ausdruck gebracht hatten, wurde dem Antrag des Ministerpräsidenten mit 318 gegen 262 Stimmen von der Kammer stattgegeben. Die Vertrauensfrage war vom Ministerpräsidenten nicht gestellt worden.

Die Kammer trat hierauf in die Beratung einer Vorlage über die passive Luftverteidigung ein.

„Radiotelefonisches Frühstück" in Kapstadt und London

DNB. **London,** 7. Febr. Die Wunder der drahtlosen Technik haben am Donnerstag ein „radiotelefonisches Frühstück" zweier Parteien ermöglicht, die 6000 Meilen voneinander entfernt waren. Die eine Hälfte des Frühstücks war im Hyde-Park-Hotel in London und die andere in der Funkstation von Südafrika in Kliphuvel gedeckt worden, wohin sich die Teilnehmer der britischen Reichspressekonferenz, die zurzeit in Kapstadt tagt, begeben hatten. Die Reden aus London und Kapstadt waren so deutlich zu hören, als ob sie in ein und demselben Raum gehalten worden wären. — Sir Evelyn Wrench, der den Vorsitz führte, verlas eine Botschaft des Königs von England, in der Georg V. der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß die großen Entdeckungen auf dem Gebiete der Radiotelefonie dazu beitragen möchten, die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Nationen des britischen Reiches weiter zu festigen. — Der Dominionminister Thomas wies in einer kurzen Ansprache auf die wertvollen Besprechungen hin, die die Ministerpräsidenten der Dominions anläßlich ihrer Anwesenheit in London zur Teilnahme an den diesjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten führen würden.

Von Südafrika sprachen u. a. der Ministerpräsident der Union, General Herzog, der darauf hinwies, daß im Interesse des weltwirtschaftlichen Wiederaufstiegs das Mißtrauen und die Furcht, zwei Eigenschaften, die sich noch immer behaupteten, durch ein allgemeines Vertrauen ersetzt werden müßten. Das Ergebnis der kürzlichen Verhandlungen zwischen Großbritannien und Frankreich scheine ein wesentlicher Schritt vorwärts in der gewünschten Richtung gewesen zu sein und zu der Erwartung zu berechtigen, daß der gesunde Menschenverstand und das nachbarliche Einvernehmen als entscheidende Faktoren bei der Behandlung der internationalen Probleme wieder die Oberhand erhalten würden.

Verlängerung der Militärdienstzeit in Frankreich?

Paris, 7. Febr. Das „Petit Journal" beschäftigt sich noch einmal mit der Frage der Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich. Das Blatt will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß sich die zuständigen Stellen sehr eingehend mit der Angelegenheit beschäftigen und dabei verschiedene Lösungen prüfen. Man habe die Effektivbestände ausgezählt, die sich bei einer 15monatigen, 18monatigen und zweijährigen Dienstzeit ergäben und sei schließlich zu dem Ergebnis gelangt, daß nur die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit die notwendigen Truppenkontingente möglich mache. Die Regierung habe die Absicht, schon in allernächster Zeit, bestimmt aber noch vor der Einberufung der Rekruten im April, die Frage der Militärdienstverlängerung vor die Kammer zu bringen.

Ministerpräsident Macdonald über das englisch-französische Uebereinkommen

DNB. **London**, 8. Febr. Ministerpräsident Macdonald hielt am Donnerstag abend in Luton in der Grafschaft Redford eine Rede, in der er sich mit dem englisch-französischen Abkommen beschäftigte. Dieses Abkommen, so führte er u. a. aus, sehe die wirksamste Vorbeugungsmaßnahme gegen einen Angriff vor, die jemals von der internationalen Diplomatie geschaffen worden sei. Wenn es irgendwo in der Welt einen Angreifer geben sollte der einen Krieg plane, so wisse dieser Staat, daß er, sobald er seine Flugzeuge zum Angriff gegen seinen Feind entsende, er sich einer Verbindung von Mächten gegenüber befinde, die ihm einen Sieg vollständig unmöglich machen würde. Dies sei ein großer Schritt zum Frieden, ein großer Schritt, um einen Krieg unvorstellbar und unmöglich zu machen. Außerdem würde Großbritannien, wenn dennoch ein Krieg ausbräche, nicht allein dastehen. Macdonald äußerte sodann die Ansicht, sowohl Deutschland (?) wie Frankreich hätten Forderungen gestellt, die das andere Land in dieser Form nicht hätte mit Ehren annehmen können. Die Schwierigkeit bei einer solchen Frage bestehe darin, zu entscheiden, mit wem man zu verhandeln anfangen solle. Wir begannen, sagte der Ministerpräsident, mit beiden Ländern gleichzeitig und gaben Frankreich eine Erklärung ab, die gegenwärtig vom deutschen Volk geprüft wird. Ich hoffe, das Ergebnis wird sein, daß Deutschland von neuem im Völkerbund erscheinen wird mit dem „Ehrenkranz", auf den es Anspruch erhebt. Frankreich und Deutschland könnten dort in Sicherheit miteinander sprechen, und die Folge dieser Aussprache würde hoffentlich darin bestehen, daß die zerstörte Straße zu einem größeren internationalen Abkommen über die Rüstungen wieder hergestellt würde und daß die Nationen einen weiteren wesentlichen Schritt in Richtung auf den Frieden zurücklegen würden. Zu dem englisch-französischen Abkommen über einen Luftangriff erinnerte Macdonald daran, daß die Arbeiterpartei im Jahre 1924 das Genfer Protokoll angenommen habe, das sich auf die gleichen Gedankengänge gründete.

Simon reist am Freitag im Flugzeug nach Paris

DNB. **London**, 7. Febr. Außenminister Simon wird sich am Freitag im Flugzeug nach Paris begeben, um an einem Bankett der britischen Handelskammer teilzunehmen. Er wird am Samstag nach London zurückkehren. Der Besuch des englischen Außenministers in Paris, der schon vor einigen Wochen vereinbart worden ist, hängt nicht mit den am Sonntag beendeten französisch-britischen Verhandlungen zusammen, doch wird Simon die Gelegenheit seines Aufenthalts in Paris benutzen, um beim französischen Außenminister Laval vorzusprechen.

Die Neutralität Hollands zur Luft

DNB. **Den Haag**, 7. Febr. Bei den Haushaltsberatungen der ersten Kammer nahmen der Außenminister und der Minister für Landesverteidigung zu der Frage der Aufrechterhaltung der holländischen Neutralität zur Luft Stellung.

Außenminister de Graeff erklärte, daß die Ueberfliegung holländischen Gebietes durch Militärflugzeuge oder Militärluftschiffe einer kriegführenden Macht als eine Verletzung der niederländischen Neutralität zu betrachten sei.

Verteidigungsminister Dr. Deckers nahm zu den wiederholt ausgesprochenen Zweifeln, ob die holländische Wehrmacht in der Lage sei, die Ueberfliegung der holländischen Grenzen durch Militärflugzeuge einer kriegführenden Macht zu verhindern, Stellung und betonte, daß eine vorsätzliche Verletzung der Neutralität von kleinen Staaten nicht unter allen Umständen abgewehrt werden könne. Hieraus dürfe aber nicht der Schluß gezogen werden, daß die Neutralität zur Luft nicht aufrechterhalten werden könne. Jedoch werde eine Respektierung der holländischen Unabhängigkeit sowohl zu Lande wie zu Wasser und zur Luft nur dann erreicht werden können, wenn Holland deutlich erkläre, daß jede Neutralitätsverletzung unter allen Umständen als casus belli angesehen werde.

Die innerpolitische Spannung in Ungarn

DNB. **Budapest**, 7. Febr. Reichsverweser Horthy empfing am Donnerstag nacheinander den Ministerpräsidenten Gömbös und den Grafen Bethlen, den Führer der parlamentarischen Regierungspartei, zu mehrstündigen Unterredungen, denen in politischen Kreisen im Hinblick auf die innerpolitische Lage größere Bedeutung beigemessen wird. Der Konflikt zwischen dem Abgeordneten Tibor Eckhardt und dem Grafen Bethlen, der am Donnerstag in der Presse in verschärftem Ton weiter fortgesetzt wird, steht gegenwärtig im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die dem Grafen Bethlen nahestehenden Blätter schlagen einen außergewöhnlich scharfen Ton gegen Tibor von Eckhardt an und verlangen von der Regierung Abbruch jeder Beziehungen mit der von Tibor von Eckhardt geführten unabhängigen Kleinlandwirte-Partei. Die amtliche Regierungspresse nimmt an diesem Konflikt nicht teil. Im amtlichen Kreisen legt man sich zu diesem Konflikt allergrößte Zurückhaltung auf u. lehnt jede Stellungnahme zu dieser gegenwärtig außerordentlich heftig geführten Auseinandersetzung ab. In politischen Kreisen besteht jedoch der Eindruck, daß eine einflußreiche Gruppe innerhalb der Regierungspartei mit allen Mitteln den Kampf gegen Tibor von Eckhardt fortführen will und den Ministerpräsidenten zu einer Stellungnahme gegen Tibor von Eckhardt zu drängen sucht. Hinter dem zunächst rein persönlich in der Presse ausgetragenen Konflikt zwischen dem Grafen Bethlen und Tibor von Eckhardt stehen nach allgemeiner Beurteilung grundsätzliche Gegensätze in den entscheidenden innerpolitischen Fragen. Es kann jedoch festgestellt werden, daß die Person des Ministerpräsidenten Gömbös außerhalb dieses Konfliktes steht und daß sowohl auf Seiten der Regierungspartei als auch der Partei der unabhängigen Kleinlandwirte dem Ministerpräsidenten volles Vertrauen entgegengebracht wird.

Leiter der wissenschaftlichen Arbeiten der Akademie für deutsches Recht

wurde der Staatssekretär im Reichs- und Preußischen Justizministerium, Dr. Roland Freisler, der Vorsitzende der Strafrechtsabteilung der Akademie für deutsches Recht. Er ist damit zum unmittelbaren ersten Berater des Reichsministers Dr. Frank in allen Fragen der Rechtsreform geworden.

Internationaler Studienausschuß für Segelflug

Paris, 7. Febr. In Paris tagte der Internationale Studienausschuß für Segelflug. Folgende Länder waren vertreten: Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Polen, Schweiz, Holland und Belgien. Der englische Segelflugverband hatte sich entschuldigt. Der Internationale Studienausschuß beschäftigte sich vor allem mit den Pilotenzeugnissen für Segelflug im allgemeinen, für die Benutzung von Segelflugzeugen mit Schwimmern zum Wassern und für die Führung von Segelflugzeugen mit Hilfsmotor. Die nächste Tagung des Internationalen Studienausschusses für Segelflug findet am 30. März 1935 in Berlin statt.

Kommunistische Kundgebungen in Paris

1200 Verhaftungen

Paris, 7. Febr. Der 6. Februar ist in ganz Frankreich, von einigen kleinen Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen. Erst in den späten Nachtstunden versuchten kommunistische Banden, zum Concorde-Platz vorzudringen, um dort Kundgebungen zu veranstalten. Die Polizei hatte jedoch von dieser Absicht erfahren und die Kommunisten, die zum größten Teil aus den Pariser Vororten mit der Bahn gekommen waren, schon am Bahnhof in Empfang genommen. Gegen Mitternacht wurden auf diese Weise etwa 500 Verhaftungen durchgeführt. Fast sämtliche Verhafteten waren im Besitze von Revolvern oder Schlagringen. Einige führten mit Petroleum getränkte Tücher bei sich. Im Zentrum der Stadt versuchten sich später einige hundert Kommunisten zusammenzurotten. Als die Polizei gegen sie vorging, machten die Kundgeber sofort von der Schußwaffe Gebrauch. Es wurde jedoch niemand verletzt. 40 Kommunisten, die ebenfalls mit Revolvern bewaffnet waren, versuchten nach dem Elysee vorzudringen. Sie wurden aber von der Polizei umzingelt und verhaftet. Gegen 2 Uhr nachts zählte man ungefähr 1200 Verhaftungen. Der Ordnungsdienst am Concordia-Platz, der gegen Mitternacht zum Teil aufgehoben worden war, ist dann später wieder verstärkt worden, um für alle Fälle bereit zu sein. Der Polizeipräsident hat die Kränze, die im Laufe des Tages am Fuße eines der beiden großen Brunnen auf dem Concorde-Platz niedergelegt worden waren, in der Nacht fortnehmen und auf den Friedhof bringen lassen, wo der größte Teil der Opfer vom 6. Februar 1934 beigesetzt worden ist.

Besuch Schuschniggs in London

London, 7. Febr. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß Außenminister Simon, der sich am Freitag nach Paris begibt, um auf dem Jahresbankett der britischen Handelskammer eine Rede zu halten, die Gelegenheit ergreifen wird, um eine Unterredung mit Laval zu haben. Für die kommenden Wochen ist eine Aussprache Simons mit den Vertretern Oesterreichs vorgesehen. Der österreichische Kanzler Dr. Schuschnigg und sein Außenminister Berger-Waldenegg werden London demnächst einen zweitägigen Besuch abstatten, und während dieser Zeit mit Macdonald und Simon Besprechungen haben. Beide treffen bekanntlich über Paris am 24. Februar in London ein. „Evening Standard" will wissen, daß Schuschnigg die Möglichkeit einer Wiedereinsetzung der Habsburger mit der britischen Regierung erörtern werde, da beim Rücktritt des jetzigen österreichischen Präsidenten Dr. Miklas im Oktober ein Kampf um seine Nachfolge beginnen werde. Schuschnigg würde gern den Erzherzog Eugen als nächsten Präsidenten sehen. Die Heimwehr wolle dagegen Fürst Starhemberg als Präsidenten, der diesen Posten auch selbst anstrebe.

Bisher 20 Tote der Lawinenkatastrophen in Oesterreich

Wien, 7. Febr. Manche österreichischen Bundesländer, besonders Steiermark, versinken förmlich im Schnee. Dabei wird die Lage vieler von der Außenwelt abgeschnittener Ortschaften infolge der wachsenden Lebensmittelknappheit bereits bedrohlich. Ueberall findet man Rehe und Hirsche, die im hohen Schnee stecken geblieben sind.

Soweit sich übersehen läßt, haben die Tage der Lawinenkatastrophen bis jetzt im ganzen 20 Todesopfer gefordert. Diese Ziffer dürfte aber zweifellos noch eine bedeutende Erhöhung erfahren. Die Wetterlage hat sich etwas gebessert, da es etwas kälter geworden ist und nach den bisherigen Meldungen weitere Kaltluft aus dem Norden heranrückt.

*

Innsbruck, 7. Febr. Der Zugverkehr über den Arlberg konnte am Donnerstag früh wieder aufgenommen werden. Besorgt ist man über die Lage im Paznauntal, das von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten ist. Da sich dort zur Zeit viele Wintersportler befinden, wird befürchtet, daß die Lebensmittel knapp werden könnten. Die Versuche, in das Tal vorzudringen, sind bisher nicht geglückt.

Mord aus Rache

Breslau, 7. Febr. Am Dienstag wurde die Mordkommission des Polizeipräsidiums Breslau davon in Kenntnis gesetzt, daß man an einem Feldweg zwischen Lohe und Kundschütz in der Nähe von Breslau verdächtige Blutspuren gefunden habe. In einem ausgetrockneten Wassergraben fand man eine festgetretene Erddecke. Nachgrabungen ergaben, daß an dieser Stelle die Leiche eines Mannes vergraben worden war, der durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet wurde. Die weiteren Ermittlungen durch vorgefundene Papiere, die durch das Abschleppen der Leiche in der Schleifspur verloren worden waren, führten zu der Feststellung, daß es sich bei dem Ermordeten um einen 40jährigen Bergassessor Willibald Fritsch aus Peiskretscham (OS.) handelt. Die Polizei ermittelte noch im Laufe der Nacht die Täter. Es handelt sich um zwei Männer im Alter von 21 bezw. 24 Jahren namens Helmuth Kirchhoff und Bernhard Polotzek, beide aus Breslau. Nach stundenlangem Verhör haben die Täter ein Geständnis abgelegt, aus dem sich vorläufig ergab, daß es sich bei der Mordtat um einen Racheakt handelt, bei dem persönliche Beweggründe vorliegen.

Vorsätzliche Brandstiftung in Frankfurt a. M. festgestellt

Frankfurt a. M., 7. Febr. Wie die Justizpressestelle Frankfurt mitteilt, hat in der Untersuchungssache über das Großfeuer auf der Zeil eine erneute eingehende Untersuchung der Brandstelle stattgefunden. Der Oberstaatsanwalt hatte als Brandsachverständigen den mit der Aufklärung von Brandstiftungen besonders bewährten Chemiker Dr. Schatz aus Halle a. S. herangezogen und die Brandstelle in Gegenwart von Vertretern der Staatsanwaltschaft, der Kriminalpolizei und Berufsfeuerwehr sehr eingehend untersucht. Nach dem Ergebnis der Untersuchung steht es ganz außer Zweifel, daß der Brand vorsätzlich und ganz planmäßig gelegt worden ist. Es konnte festgestellt werden, daß zwei Brandherde, möglicherweise auch ein dritter, zu verzeichnen sind, und zwar in jedem Stockwerk ein Brandherd. Im Rahmen dieser Untersuchung werden auch die Geschäftsbücher und Korrespondenzen der Firma Veit Wohlfahrt sachkundig nachgeprüft.

Neue Enthüllungen im Fehse-Mord

DNB. **Breslau**, 7. Febr. Dem an die Bevölkerung gerichteten Aufruf, sich an der weiteren Aufklärung des Fehse-Mordes tatkräftig zu beteiligen, ist bis jetzt lebhaft Folge geleistet worden. Am Dienstag und Mittwoch haben sich 96 Personen bei dem Sonderkommissariat des Polizeipräsidiums gemeldet, deren Aussagen so bedeutungsvoll erschienen, daß sie Höll gegenübergestellt werden konnten. Zehn dieser Zeugen haben Höll wiedererkannt. Hervorzuheben ist besonders die Aussage einer 19jährigen Buchbinderin, die als elfjähriges Mädchen von Höll angesprochen worden war und den Verbrecher jetzt wiedererkannte.

Das neue Wahlsystem in der Sowjetunion

Moskau, 7. Febr. Vor der Annahme der Verfassungsänderungen durch den 7. Rätekongreß hielt Molotow eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß die sowjetrussische Verfassung infolge wesentlicher Aenderungen in der soziologischen und wirtschaftlichen Struktur des Landes als überholt zu betrachten sei. Dies gelte besonders für das Gebiet des Wahlsystems. Bisher seien nur die untersten Räte in Städten und Dörfern in der Urwahl gewählt worden, während alle anderen höheren Körperschaften auf Grund des stufenweisen Wahlsystems entstanden seien. Der gegenwärtige Rätekongreß der Sowjetunion sei zum Beispiel auf Grund fünfstufiger Wahlen zustandegekommen. Molotow schlug vor, daß in Zukunft sämtliche Körperschaften des Staates aus Urwahlen hervorgehen sollen. Ferner solle die bäuerliche Stimme, die bisher nur einem Fünftel einer Arbeiterstimme entsprach, von nun an vollen Wert erhalten. Schließlich schlug er vor, anstelle der bisherigen öffentlichen Wahlen geheime Wahlen abzuhalten. Wie verlautet, soll das neue Wahlsystem bereits bei den nächsten Wahlen in Kraft treten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bulgarische Polizeibeamte bei Verhaftung eines Kommunisten getötet. Die politische Polizei unternahm am Mittwoch in der südbulgarischen Stadt Gabrowo eine großangelegte Aktion gegen die Kommunisten. Als ein Inspekteur in Begleitung eines Polizeiagenten in der Wohnung eines Kommunisten zur Verhaftung des Kommunisten Kabaktijeff schreiten wollte, stürzte sich dieser plötzlich mit einem Dolch auf die beiden überraschten Beamten, die er nach kurzem Handgemenge tötete. Dem Mörder gelang es, zu entkommen. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Aufgehobene Schonzeit. Nach einer Mitteilung des Reichsjägermeisters wird für das Land Preußen aufgrund des Paragraph 70, Absatz 2 des Reichsjagdgesetzes die Schonzeit für weibliches Rot-, Dam- und Rehwild für den Monat Februar 1935 aufgehoben.

26 396 Verkehrsunfälle in Berlin. In Berlin haben sich nach der Unfallstatistik für 1934 insgesamt 26 396 Verkehrsunfälle ereignet, was gegen das Jahr 1933 eine Erhöhung um 2576 Fälle oder um 10,8 v. H. bedeutet. Die Zahl der Toten stieg von 350 im Jahr 1933 auf 377 (davon 45 Kinder), ebenso die Zahl der Verletzten, und zwar von 10 642 auf 11 057 (davon 859 Kinder). Von den 377 Toten sind 164 Fahrer (davon 12 weiblich), 40 Fahrgäste (davon 14 weiblich) und 173 Fußgänger (davon 58 weiblich).

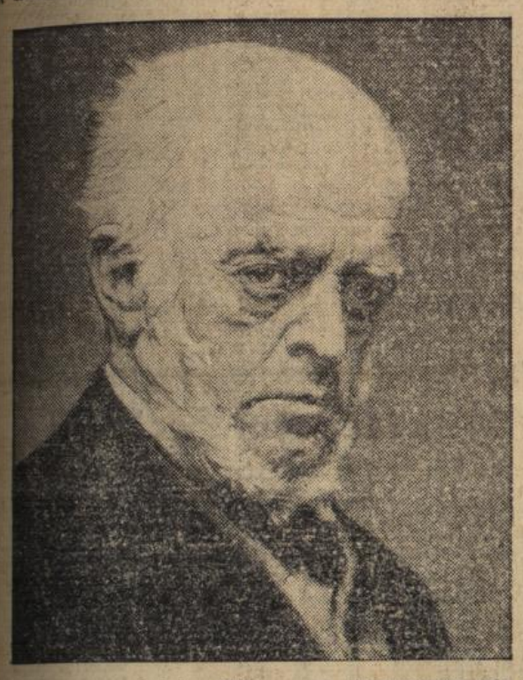
20 Verletzte bei einem Einsturzunglück. In einer kleinen Ortschaft Siziliens brach in einem Gemeindesaal der Fußboden ein. Eine große Anzahl von Personen, die sich dort zum Empfang von Unterstützungsgeldern versammelt hatten, stürzten in den Kellerraum. 20 Personen wurden verletzt, davon sieben lebensgefährlich.

Waldbrände in Frankreich. In Südfrankreich haben Waldbrände beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Ortschaft Colobrieres bei Huyere, die von Korkeichenwaldungen umgeben ist, konnte nur mit Mühe vor den Flammen geschützt werden. Den vereinten Bemühungen der Bewohner aller Nachbarorte gelang es, die Gemeinde zu retten. Auch die waldreichen Gegenden von Nimes sind von Bränden betroffen worden. Der Sachschaden dürfte sich auf viele Millionen Francs belaufen.

„Das war die kleine Exzellenz“

Zu Adolf Menzels 30. Todestag

Unweit der durch ihn in die Kunstgeschichte eingegangenen Potsdamer Brücke, in der Sigismundstraße am Matthäikirchplatz, erinnert eine Gedenktafel an das Wirken Adolf Menzels, des größten deutschen Geschichtsmalers. Vor 120 Jahren, am 8. Dezember 1815, erblickte er in Breslau das Licht der Welt. Fast neunzig Jahre später, am 9. Februar 1905, verließ er sie wieder. Doch sterblich war nur sein Körper; seine Kunst wurde unsterblich. Menzel war eine stadtbekannte Persönlichkeit. Ueberall konnte man ihn treffen, zeichnend und beobachtend. Den Blumenfrauen vom Potsdamerplatz war er ein guter Bekannter. Ein leider wenig beachtetes Erinnerungsmal gibt ihn so wieder, wie er wirklich war. Es hat seinen Platz im Wandelgang am Alten Museum. Peter Breuer hat es geschaffen. Dort steht „die kleine Exzellenz“ (wie er allgemein genannt wurde): ein auffallend kluger Kopf; freundlich lächelnd, mit frohen Augen um sich blickend — und ganz bescheiden. So wie er im Leben war. In der Hand hält er den Zeichenstift — gleichsam als wollte er die Vorgänge im Lustgarten den Späteren überliefern.



So wie er durch seine Bilder und Zeichnungen die Zeit Friedrichs des Großen, dessen Tafelrunde, Flötenkonzert, die Schlacht bei Leuthen (und wie seine Werke alle heißen mögen) und die des alten Kaisers (z. B. dessen Krönung in Königsberg) für die Nachwelt festgehalten hat. Menzel lebte ausschließlich seiner Kunst. Man sagte ihm darum eine gewisse Menschenscheuheit nach. Vielleicht mit einem gewissen Recht: er wollte eben nur zeichnen und malen. Selten hatte er darum auch Schüler. Und wenn er einmal welche annahm, dann konnte es geschehen, daß er sich einfach in seinem Atelier vor ihnen einschloß. Niemand durfte dann zu ihm, erst recht nicht Besucher oder gar Bewunderer. Sie hätten ihn ja nur bei seiner Arbeit stören können. Sein Fleiß war beispiellos, seine Geduld kannte keine Grenzen. Für anderes hatte er keinen Sinn, nicht einmal für die sogenannten „Ideale“. Daher malte er auch nie Götter, Engel oder Teufel, er kümmerte sich nur um die Wirklichkeit. Viele bezeichnen ihn daher als „Führer des Realismus“.

Als Fünfzehnjähriger war er nach Berlin gekommen. Eine Zeitlang besuchte er die Akademie, doch auf die Dauer war das nichts für seine Begabung. Und außerdem fehlten ihm die nötigen Mittel dazu. Im Gegenteil: nach dem frühen Tod seines Vaters mußte er schon als Siebzehnjähriger mithelfen, Mutter und Geschwister zu ernähren. Menzel begann mit Lithographien, 1833 erschien bereits sein Erstlingswerk: „Des Künstlers Erdenwallen“. Darin versetzte er übrigens noch schnell der Akademie einen Hieb: die Bilder zeigen, worauf sie zum Teil ganz überflüssig ihr Augenmerk richtete. Und auf einem sieht man in einer Ecke einen Haubenstock und darauf — eine Perücke: das Kennzeichen damaliger Lehrtätigkeit.

22 Jahre war Menzel alt, als er sich der Geschichte zuwandte, der er sein ganzes Leben lang treu bleiben sollte. Ein Zyklus von 12 Bildern aus der brandenburgischen Vergangenheit leitete den mühevollen Weg ein. Bald versuchte er sich auch an Gemälden. Dabei hatte er mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mußte er doch erst seine angeborene Linkshändigkeit überwinden. Aber es gelang ihm. Sein erstes Oelgemälde „Die Schachspieler“ fand gleich starke Beachtung. Schnell ist die weitere Entwicklung gekennzeichnet. Sie hieß: Arbeit. Arbeit an den Zeichnungen zu Kuglers „Geschichte Friedrichs des Großen“; Arbeit an der Holzschneidekunst, zu der er dadurch kam, um die er sich persönlich sehr bekümmerte, und die damals manchen Fortschritt zu verdanken hat; Arbeit an einer von König Friedrich Wilhelm IV. herausgegebenen, nicht für den Buchhandel und die Allgemeinheit bestimmten, sondern nur als Geschenk an gewisse hohe Persönlichkeiten gedachten Ausgabe der Werke des Alten Fritzen; Arbeit — 15 Jahre lang! — an der Wiedergabe der Uniformen zur Zeit Friedrichs des Großen. 600 kolorierte Tafeln wurden es, drei Bände füllten sie. Davon wurden aber bloß 30 Exemplare abgezogen, und jedes kostete 530 Taler.

Um die Mitte des Jahrhunderts schuf Menzel dann seine Oelgemälde; sie sind in der Berliner Nationalgalerie, im Schloß, in Breslau, Hamburg und in manch anderem Museum zu finden. Später war, wie damals üblich, Menzel auch einige Zeit in Paris gewesen; nicht zum Vergnügen, sondern um zu lernen. Manches Bild zeugt von dieser Reise, doch er hat sich keineswegs von den Franzosen allzu sehr beeinflussen lassen. Er behielt seine deutsche Art bei. Damals erkannte er auch — wie sehr verstehen wir Heutigen es —, daß die Kunst sich nicht nur mit dem Hof und den großen Ereignissen abgeben darf, sondern sich auch dem Alltag und den einfacheren Menschen zuzuwenden hat: den Arbeitern. Menzel schuf damals (1875) sein berühmtes „Eisenwalzwerk“, der erste (sehr gelungene) Versuch, das industrielle Schaffen im Bilde wiederzuspiegeln. Wenn man von den veralteten Maschinen absieht, könnte das Bild fast der Gegenwart entstammen, so lebendig ist es geblieben.

Unnötig, noch mehr von seinen unsterblichen Werken zu erwähnen. Eine Unmenge hat er der Nachwelt hinterlassen. Eine fast unübersehbare Zahl von Zeichnungen, Adressen, Einladungen, Schmuckblättern, Buchillustrationen (z. B. zum „Zerbrochenen Krug“), Landschaften, Architekturen, Interieurs und Tierstudien — von seinen Bildern ganz zu schweigen. Zuletzt brachte er die Gouachenmalerei, eine Abart der Aquarellmalerei, zu großem Ansehen.

Bei derartig unermüdlichem Schaffen fehlten auch die Ehrungen nicht. Menzel, der Sohn eines Schulmeisters, wurde Professor und Kanzler des Friedensordens „Pour le merite“. An seinem 80. Geburtstag wurde er Ehrenbürger Berlins, Wirklicher Geheimer Rat und erhielt sogar den Titel „Exzellenz“. Ein paar Jahre darauf wurde ihm der Schwarze Adlerorden und der persönliche Adel verliehen. Menzel hat sich bestimmt nicht allzu viel daraus gemacht. Er kannte nur seine Kunst und nichts als sie. Sie war „seine Geliebte“. Keine Frau hat ihn für sich erobern können. Er blieb sein Leben lang ein „verbissener Junggeselle“, wie ihn ein Bekannter einmal bezeichnete. (Weshalb ihm boshafte Beurteiler vorwarfen, daß er nie hätte Frauen malen können. Man sieht auch selten welche auf seinen Bildern, und im Vergleich zu der Zahl der von ihm gemalten Männer verschwinden sie ganz.) Er hat auch nicht viel Freunde gehabt, — und Böcklin, der große Maler der „Toteninsel“, urteilte sogar recht abfällig über ihn. Und Menzel wiederum hat den Impressionismus nicht leiden können. Er schalt die Neuen faul, „sie seien nicht fähig, ihre Bilder zu Ende zu malen“. Nein, so viel Mühe, wie er sich mit seinen Bildern machte, haben sie wirklich nicht auf ihre verwendet.

Max Lenz.

Zum 50. Geburtstag des Glühstrumpfes

Von Ferdinand Erken.

Fünfzig Jahre sind vergangen, seit der deutsche Forscher Auer v. Welsbach das Gasglühlicht erfand und damit der Welt zum ersten Male eine gleichmäßig brennende, ausreichend helle Beleuchtungsmöglichkeit schenkte. Wie bei den meisten Erfindungen hat auch bei der des Gasglühlichts der Zufall eine gewisse Rolle gespielt.

Als Zwanzigjähriger ging Auer v. Welsbach, gebürtiger Wiener, nach Heidelberg, um hier bei Bunsen neue Erfahrungen für seine Wissenschaft zu sammeln. Bunsen war es auch, der dem jungen Studenten vorschlug, eine Doktorarbeit über seltene Erden zu verfassen, ein Gebiet, auf dem sich der Gelehrte selbst bereits erfolgreich versucht hatte. Auer v. Welsbach begann also mit seinen Studien. Erdmetalle wie Cer, Lanthan, Thorium usw. mußten erforscht, auf ihre Atomgewichte geprüft und von anderen Gesteinsarten, mit denen sie oft verwachsen waren, getrennt werden. Bei diesen Versuchen soll Auer eines Tages ein Körnchen Lanthanoxyd in die Flamme des Bunsenbrenners geworfen haben, die, bis dahin lichtlos, plötzlich in weißem Licht aufleuchtete. Aus diesem Erlebnis ergaben sich die weiteren Versuche, die schließlich zur Erfindung des Auerbrenners führten. Freilich war vom Bunsenbrenner bis zu diesem Ziel noch ein weiter Weg, und fast fünf Jahre lang hat der junge Forscher unermüdlich gearbeitet und verbessert, ehe er zu dem Ergebnis kam, daß es am zweckmäßigsten sei, einen Glühstrumpf aus Baumwollengewebe mit einer Mischung von Thor- und Cersalzen zu tränken. Damit war, im Jahre 1885, das Auerlicht geschaffen, dem ein Wiener Journalist den Namen „Gasglühlicht“ verliehen hat. Dennoch war auch dies erste Gasglühlicht, das bereits mit Hilfe des Glühstrumpfes erzeugt wurde, noch nicht das Ideal einer Beleuchtung. Es hatte nämlich einen grünlichen Schein, und die Menschen zogen es noch vor, ihre alte, meist qualmende Petroleumlampe zu benutzen, weil sie sich vor dem unheimlichen Licht fürchteten. Dennoch ließ Auer nicht davon ab, unablässig an seiner Erfindung zu arbeiten, und endlich, 1892, war das ersehnte Ziel erreicht: das helle weiße Gasglühlicht war erfunden.

Der Aufschwung der neuen Beleuchtungsart war beispiellos. In etwa zehn Jahren wuchs die Zahl der in Gebrauch befindlichen Auerbrenner bereits auf 130 Millionen Stück ...

Gaslicht gab es bereits vor Auer v. Welsbach. Die erste Gaslampe erfand ein Schotte namens Murdock. Sie war freilich noch von einer bemerkenswerten Einfachheit, immerhin war sie aber eine umwälzende Schöpfung. Auch diese Gaslampe verdankt ihr Entstehen dem erfindungsreichen Kopf Murdocks, der stets mit allerlei Plänen und Erfindungen beschäftigt war. Murdock hatte eines Tages — er war bei einer Fabrik angestellt — seine Laterne verkramt, die er dringend zu seinem nächtlichen Arbeitsgang brauchte. Plötzlich erinnerte er sich daran, daß aus den Kohlenstapeln der Fabrik stets Gase ausströmten (was man heute längst zu verhindern weiß). Mit diesen ausströmenden Gasen füllte er eine Schweinsblase. Der Stiel einer alten Tabakspfeife bildete den Brenner. Vorsichtig klemmte nun Murdock die Schweinsblase unter den Arm, zündete den improvisierten Brenner an und ging mit dieser merkwürdigen Lampe an sein Werk. Es dauerte nicht lange, bis sich die Erfindung des Fabrikarbeiters herumgesprochen hatte und eifrig von Sachverständigen und Unsachverständigen diskutiert wurde.

Wie ablehnend man in damaliger Zeit noch allen derartigen Neuerungen gegenüberstand, beweist ein Artikel in der „Kölnischen Zeitung“ aus jenen Tagen. Darin wurde kurzerhand jede Straßenbeleuchtung für verwerflich erklärt, und die Begründung dafür ist für uns besonders erheiternd. Es heißt nämlich in jener Ausgabe der „Kölnischen“ wörtlich: die Straßenbeleuchtung sei unzulässig:

„Aus theologischen Gründen, weil sie als Eingriff in die Ordnung Gottes erscheint. Nach dieser ist die Nacht zur Finsternis eingesetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hofmeistern, die Nacht nicht zu den Tag verkehren wollen.

Aus medizinischen Gründen: Die Oel- und Gasausdünstung wirkt nachteilig auf die Gesundheit schwachleibiger und zartnerviger Personen und legt auch dadurch zu vielen Krankheiten den Stoff, indem sie den Leuten das nächtliche Verweilen auf den Straßen leichter und bequemer macht und ihnen Schnupfen, Husten und Erkältung auf den Hals zieht.

Aus philosophisch-moralischen Gründen: Die Unsittlichkeit wird durch das Gaslicht verschlimmert. Die künstliche Helle verscheucht in den Gemütern das Grauen vor der Finsternis, das die Schwachen von mancher Sünde abhält. Diese Helle macht den Trinker sicher, daß er in Zechstuben bis in die Nacht schwelgt, und sie verkuppelt verliebte Paare.

Aus polizeilichen Gründen: Sie macht die Pferde scheu und die Diebe kühn.

Aus volkstümlichen Gründen: Oeffentliche Feste haben den Zweck, das Nationalgefühl zu wecken. Illuminationen sind hierzu vorzüglich geschickt. Dieser Eindruck wird aber abgeschwächt wenn derselbe durch allerhand Quasi-Illuminationen abgestumpft wird.“

Gedenket der hungernden Vögel!

[redacted]

Pforzheim, 7. Febr. (Strafkammer.) Vor der Pforzheimer Großen Strafkammer wurde der bisher unbestrafte 33 Jahre alte ledige H. Melter von hier zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte in einer hiesigen Wirtschaft am 25. November v. Js. in der Trunkenheit einem Gast die Nase abgebissen. Der Verletzte befindet sich seither im städt. Krankenhaus und sieht demnächst den Operationen zur Anbringung einer neuen Nasenspitze entgegen.

Tauberbischofsheim, 7. Febr. (Todesfall.) Unerwartet rasch ist Bahnhofsvorstand Karl Fahrbach gestorben. Er erreichte ein Alter von 59 Jahren. In Wyhlen bei Lörrach geboren, trat er im Sommer 1897 in den Eisenbahndienst. 1910 kam der Verstorbene in die hiesige Stadt; er hätte also bald sein 25jähriges Ortsjubiläum feiern können.

Bad Rappenau, 7. Febr. (Der Führer als Pate.) Der Führer und Reichskanzler hat beim zwölften lebenden Kind des Maurers Joseph Kühner aus Obergimpern die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Geldgeschenk von 100 RM. überreicht.

Eschbach b. Freiburg, 7. Febr. (Im Hochwasser ertrunken.) Der Küfer Emanuel Hug geriet an einer besonders gefährlichen Stelle in der Dunkelheit in die zur Zeit hochgehende Eschbach und ertrank. Die Leiche wurde auf der Gemarkung Stegen geländet.

Speyer, 7. Febr. (Den Brandwunden erlegen.) Die durch Verbrennen schwer verunglückte Invalidin Julia Siegel ist in der Nacht zum Donnerstag gestorben. Sie war trotz der schweren Brandwunden am ganzen Körper bis zu ihrem Tode bei vollem Bewußtsein.

— **Schneerutschgefahr im Hochschwarzwald.** Die massigen Neuschneefälle im Hochschwarzwald und die Schwere und Feuchtigkeit des gefallenen Schnees haben die Schneerutschgefahr in einzelnen Gebirgsabschnitten erhöht, doch wäre es übertrieben, auch für den Hochschwarzwald hieraus eine „akute Lawinengefahr“ zu konstruieren, die mit der des Hochgebirges vergleichbar wäre. Soweit Meldungen vorliegen, sind mehrere hundert Kubikmeter Schneemassen im engen Wehratalgebiet ins Rutschen gekommen, doch ist die vorübergehend verschüttete Straße wieder frei. Hingegen zeigen einzelne Paßstraßen erhebliche Vereisungen, sodaß für den Kraftwagenverkehr eine besondere Vorsicht geboten ist. Auf dem südlichen Schwarzwaldkamm sind neue reichliche Schneefälle aufgetreten, die die totale Schneehöhe in der Feldberg-Gipfelzone auf 160 Zentimeter erhöht haben und die Wächtebildung an den Nordhängen weiter ausdehnten. Infolgedessen besteht auf den Wegen unterhalb den Nord- und Osthängen des Feldberges Schneeabrutschgefahr. Vor Beschreiten des Felsenweges wird besonders gewarnt, da sich namentlich am Seebuck, Baldenweger Buck und an der Zastler Halde gewaltige überhängende Schneebalkone von 5—6 Meter Durchmesser gebildet haben.

Das Wetter

für Samstag

Kräftiger Hochdruck erstreckt sich von den Azoren bis nach Skandinavien, während sich bei Island ein neues Tiefdruckgebiet zeigt. Letzteres kommt aber vorerst nicht zur Geltung, sodaß für Samstag zeitweilig aufheiterndes und ziemlich frostiges Wetter zu erwarten ist.

Neuer scharfer Kälteeinbruch im Schwarzwald und Rheintal

Minus 10 Grad Kälte im Gebirge. — Rapider Rückgang der Wasserläufe. — Vereisungen in Ueberschwemmungsgebieten.

bld. Völlig überraschend ist in der Nacht zum Donnerstag ein empfindlicher Frosteinbruch im Schwarzwald und im Rheintal erfolgt, der auf den plötzlichen Vorstoß rauher und lebhaft bewegter Nordostwinde zurückzuführen ist. Während des ganzen Donnerstag dauerte die eisige Brise an, die auf dem Gebirgskamm von der Hornisgrinde bis zum Belchen im Süden eine Kälte von — 10 Grad hervorruft, aber selbst in der Hardt Frost von — 3 Grad zeitigte.

Der Wetterumschlag hat die Hochwassergefahr vollständig beseitigt, da jeglicher Zufluß von Schmelzwasser aus den Bergen aufgehört hat. Die Trockenheit der Luft und die abgebremsten Wasserzuströme bedingen ein schnelles Fallen des Rheins und seiner Nebenflüsse. In der Niederung des Rheines, sowie im Gebiet der Mündungen der Rench, Kinzig, Murg und Enz sind seit Donnerstag vielfach Vereisungen auf den überschwemmten Geländen festzustellen, da die Stauwässer auf Wiesen und Felder über Nacht zu spiegelblanken Eisflächen wurden.

Im Hochschwarzwald bestehen beste Vorbedingungen für jede Art von Wintersport bei unverändert hoher Schneelage (bis zu 170 Zentimeter!) in der Region zwischen 800 u. 1500 Meter.

Der Wasserstand des Rheins und Neckars

bld. **Maxau**, 7. Febr. Starke Flutwellen vom Oberrhein haben den Pegelstand bei Maxau auf 6.40 Meter heute früh erhöht, jedoch besteht keine akute Hochwassergefahr. Die Brückenbauarbeiten sind bis jetzt nirgends gestört. Im Vorgelände des Rheins haben sich die Stauwasser erhöht. Die Knielinger Wiese sowie das gegenüberliegende Bienwaldgebiet in der Pfalz stehen in großem Umfang unter Wasser.

bld. **Heidelberg**, 7. Febr. Das Hochwasser des Neckars geht weiter zurück. Heute früh zeigte der Heidelberger Pegel 3,40 Meter. Die Schiffahrt wird voraussichtlich frühestens Dienstag oder Mittwoch wieder in Gang kommen, da zunächst noch das Stauwehr am Karlstor von den Trümmern des Eberbacher Bades gesäubert und die Fahrtrinne nach Sinkstücken abgesucht werden muß.

Personalveränderungen im Badischen Staatstheater

bld. **Karlsruhe**, 7. Febr. Generalmusikdirektor Klaus Nettstraeter, der zu Beginn der Spielzeit 1933/34 mit dem Intendanten Dr. Himmighoffen von Braunschweig an das Badische Staatstheater gekommen war, hat die Lösung seines Vertrags beantragt, die von der Intendanz genehmigt wurde. Ueber seinen Nachfolger ist noch nicht entschieden. Fernerhin scheiden aus der Oper aus die Hochdramatische, Frau Reich-Dörich und Frl. Else Schulz; letztere ist an das Württembergische Staatstheater verpflichtet. Für die Neubesetzung der von diesen Sängerinnen innegehabten Rollfächern stehen für die nächste Zeit verschiedene Gastspiele in Aussicht. Opernsänger Fritz Hauß, Tenor am Stadttheater in Hannover, dem ein sehr guter Ruf vorausgeht, ist für 15 Gastspiele in der kommenden Spielzeit verpflichtet worden. — In Gernsbach wird am 16. Febr. ein Theater eröffnet werden, in dem das Badische Staatstheater Gastspiele geben wird.

Fahrende Schulzahnklinik der NSV

bld. **Karlsruhe**, 7. Febr. Eines der wichtigsten Gebote der Volksgesundheit ist die geordnete systematische Schulzahnpflege. Da liegt auf dem flachen Lande manches im argen. Man hat festgestellt, daß 95 % der Schulkinder katastrophale Zahnverhältnisse aufweisen. Im Kreis Mosbach sind nur 5 Gemeinden von der Schulzahnpflege erfaßt. Auch in anderen Kreisen des Landes steht es sehr schlecht.

Um dem Uebel abzuhelfen, ist nunmehr die NSV., Gau Baden bahnbrechend vorgegangen. Die Spenden einer großen Reihe von Firmen und Unternehmungen haben es ermöglicht, einen Schulzahnklinikwagen zu schaffen und aufs Modernste auszustatten. Es ist dies der erste derartige Wagen in Süddeutschland, nach dem solche bereits in Preußen laufen. Er wird in diesen Tagen bereits seine Tätigkeit aufnehmen und zunächst in den Bezirk Pforzheim ziehen, dessen Gemeinden bis jetzt ebenfalls nur zu einem geringen Teil (30 %) von der Schulzahnpflege erfaßt sind. Dann geht es in den Odenwald, später in den Schwarzwald usw.

Es dreht sich in keiner Weise darum, den Zahnärzten oder Dentisten Konkurrenz zu machen, man hofft vielmehr ihnen Patienten zuzuführen, und zwar dadurch, daß die Kinder und Eltern auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer vernünftigen systematischen Zahnpflege hingewiesen und überzeugt werden, wie wichtig die Erhaltung des Gebisses gerade für die Schulkinder ist. Man bedenke, daß der vorzeitige Verlust der Milchzähne gerade zu verheerend wirkt, ganz abgesehen von den Wechselwirkungen des Zustandes der Zähne zum Allgemeinbefinden. In den Orten, wo kein Zahnarzt oder Dentist erreichbar ist, wird die fahrbare Schulzahnklinik die Kinder des ersten Schuljahres selbst behandeln. Es muß dahinkommen, daß die Schulkinder mit 14 Jahren ein vollkommen saniertes Gebiß besitzen. Der Wagen fährt jeweils in den Schulhof und holt die Kinder zu zweien und zu dreien zur Behandlung; auf diese Weise wird eine Störung des Unterrichts vermieden.

Die Einrichtung des Wagens genügt den höchsten Anforderungen der Hygiene und zahnärztlichen Wissenschaft. Die Apparate sind Meisterwerke deutschen Könnens. Es ist ein Röntgenapparat vorhanden, ferner ein Heißluftsterilisator für eine Temperatur von 200 Grad. Sehr interessant ist auch die Wasserversorgung. Schließlich ist eine elektrische Starkstromheizung für 220 Volt eingerichtet.

Am Donnerstag vormittag wurde der im Hofe der Gauleitung in der Ritterstraße aufgestellte weiße Schulzahnklinikwagen der NSV. durch den Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner besichtigt, der sich sehr lobend darüber äußerte und seiner besonderen Freude Ausdruck gab, daß der Gau Baden ein solch hervorragendes soziales Werk vollbringen kann.

Ehrengerichtsverfahren bei Nichtabführung von Sozialbeiträgen

bld. Unternehmer, die den Angehörigen ihrer Gefolgschaft die Beitragsteile zur Sozialversicherung zwar vom Lohn einbehalten, jedoch nicht an die Versicherungsträger abführen, sind Schädlinge an der Volksgemeinschaft. Nur durch harte Strafen, so betont das Zentralblatt für Reichsversicherung, kann hier abschreckend gewirkt werden. Erfreulich ist, daß das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und das mit ihm geschaffene Ehrengerichtsverfahren Gelegenheit gibt, auch auf diese Weise gegen derartige Saboteure vorzugehen. Das soziale Ehrengericht des Treuhänderbezirkes Südwestdeutschland hat folgenden Rechtsstandpunkt aufgestellt. Ein Betriebsführer, der es pflichtwidrigerweise unterläßt, die den Angehörigen der Gefolgschaft abgezogenen bezw. einbehaltenen Anteile zu den Sozialversicherungsbeiträgen an die zuständigen Sozialversicherungsträger abzuführen, kann unabhängig von der strafgerichtlichen Verurteilung wegen Verstoßes gegen die Sozialversicherungsgesetze auch noch vom Sozialen Ehrengericht wegen böswilliger Ausnützung der Arbeitskraft seiner Gefolgschaftsangehörigen im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit bestraft werden. Dieses Urteil, so erklärt das Zentralblatt, ist sehr interessant. Es zeigt, daß außer der Bestrafung durch die ordentlichen Gerichte auch wegen des gleichen Delikttes noch eine Bestrafung durch die Ehrengerichte erfolgen kann. Es handelt sich hierbei um eine „zusätzliche" Bestrafung. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das Verhalten des Unternehmers eine gröbliche Verletzung der durch die Berufsgemeinschaft begründeten sozialen Pflichten und somit einen Verstoß gegen die soziale Ehre darstellt. Der Unternehmer hat unter Mißbrauch seiner Rechtsstellung im Betrieb böswillig die Arbeitskraft der Angehörigen seiner Gefolgschaft ausgenutzt. Durch die Nichtentrichtung der Sozialbeiträge laufen die Versicherten Gefahr, ihre Rentenansprüche wegen Nichterfüllung der Wartezeit oder durch Verlust der Anwartschaft zu verlieren, ganz abgesehen davon, daß bei einem eventuellen späteren Rentenbezug die Rente um den Steigerungsbetrag aus den nicht gezahlten Beiträgen gekürzt zur Auszahlung kommt.

Aus dem Gerichtssaal

Urteil im Prenzlauer Rauschgift-Prozeß

Prenzlau, 7. Febr. Nach elftägiger Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Prenzlau den früheren Leiter und Inhaber verschiedener Sanatorien in Hohenlychen, den 43jährigen Dr. med. Hans Pannwitz, wegen Verleitung zum Meineid, Konkursverbrechens, versuchten Betruges und Vergehens gegen das Opiumgesetz zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus und zu 1000 RM. Geldstrafe. Die Mitangeklagten des Pannwitz, der 60jährige Apotheker Hans Spangenberg und dessen Sohn, der 30jährige Heinz Spangenberg, beide aus Lychen, wurden wegen fortgesetzten vorsätzlichen Vergehens gegen das Opiumgesetz zu je 2000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Kleines Sportallerlei

Die deutschen Ringer siegen weiter. Mit gutem Erfolg kämpften die Mitglieder der deutschen Nationalringerstaffel in Schweden. In Stockholm triumphierte in freiem Stil der deutsche Leichtgewichtsmeister Ehrl-München in 10:45 über den Schweden Sjöbero. Drei deutsche Erfolge gab es auch in der Provinzstadt Häßleholm durch unsere Vertreter in den beiden leichtesten Gewichtsklassen. Der Kölner Bantamgewichtler W. Möchel feierte einen Blitzsieg nach fünf Sekunden über Sture Wetterlöv und im Federgewicht konnte Hering-München seine beiden schwedischen Gegner S. Wetterlöv und H. Pilhl nach Punkten bezwingen.

Mietschke englischer Polizeimeister. Wie schon im Vorjahre konnte der Berliner Polizeiboxer Mietschke wiederum mit einem Meistertitel von den internationalen Polizeiboxmeisterschaften in London heimkehren. Mietschke, der Titelverteidiger im Leichtgewicht war, startete diesmal im Weltergewicht. Nach seinem Siege in der Vorrunde über York-England punktete er Kichly (Civilguard) aus und siegte im Finale Duncan (Royal Ulster) in der zweiten Runde entscheidend. Weniger Glück hatte im Halbschwergewicht Kyfuß-Geveksberg, der von Hearns nach Punkten besiegt wurde.

Waldschutz beginnt in der Schule

bld. Das deutsche Volk braucht den deutschen Wald mehr denn je. Aber die erhöhte Waldwirtschaftstätigkeit bedingt gleichzeitig erhöhte Schutz- und Pflegemaßnahmen. Diese Schutz- und Pflegemaßnahmen, die behördlicherseits erlassen werden, sind nichts, wenn sie infolge ungenügender Kenntnis der Allgemeinheit über das Werden und Bestehen des deutschen Waldes zu wenig beachtet werden. Was z. B. nützt die Anlage eines Käfersanggrabens um eine neue Baumpflanzung, wenn Schüler, die sich auf einer Wanderung befinden, diesen Fanggraben als bequemen Sitz und Ruhepunkt für ihre Beine benutzen. Der vorsorglich ausgeworfene Graben wird niedergestampft. Ungehindert gelangen nun die so den kleinen Pflänzchen gefährlich werdenden Rüsselkäfer auf die ehedem geschützte Kulturfläche und beginnen nun ungehindert ihr Zerstörungswerk. Ein vor dem Ausmarsch der Jugend genügend betonter Hinweis durch den Lehrer, daß alle Einrichtungen in Wald und Feld, z. B. Gräben, geschlossene Gatter, Wildfutterschuppen u. s. w. nur zu besichtigen sind und nicht durch Mutwillen zu zerstören, würde den Schaden verhindert haben. Ein Hinweis auf die Nützlichkeit unserer kleinen Sänger aus der Vogelwelt dürfte so manchen jungen Wanderer davon abhalten, ein Nesträuber zu werden. Es wirkt oft Wunder, wenn der Lehrer seine Schüler im stillen Walde z. B. an einen Ameisenhaufen führt, um ihnen das emsig schaffende Völkchen aus nächster Nähe zeigt. Auch weniger Waldbrände würden entstehen, wenn der Lehrer aus Stadt und Land seine Schüler darauf hinweisen würde, welche Unsummen alljährlich durch Waldbrände vernichtet werden. Der Hinweis, daß gerade das Frühjahr mit seinen lange anhaltenden Winden den Waldboden austrocknet, würde schon oftmals genügen, auch zu dieser Zeit im Walde mit dem Feuer recht vorsichtig zu sein. Solche und ähnliche Schilderungen und anschauliche Darstellungen draußen im Walde, werden immer lebendigere Eindrücke von dem Leben und Treiben in der Natur bei den Schülern hinterlassen. Eine große erfolgversprechende Aufgabe ist es darum, schon in der Schule den Wald, seinen Wert und seine heutige Bedeutung für die deutsche Wirtschaft und Volksgesundheit, in Anschauungsunterricht und auf Ausflügen den Kindern zugänglich zu machen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 7. Februar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,643	0,647
Belgien (100 Belga)	58,17	58,29
England (1 Pfund)	12,205	12,233
Frankreich (100 Frc.)	16,415	16,455
Holland (100 Gulden)	168,28	168,62
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Norwegen (100 Kr.)	61,35	61,48
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,94	63,06
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr)	10,40	10,42
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,560	2,566

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse hatte in dieser Woche ruhiges Geschäft. Die Tendenz war aber überwiegend fest. Maßgeblich war vor allem eine zuversichtliche Beurteilung der außenpolitischen Lage durch die Börse. Einen guten Eindruck machte auch der glatte Verlauf des Pfandbriefumtausches. Der Prozentsatz der Proteste soll ganz minimal sein. Am Aktienmarkt waren besonders Montanwerte gebessert. Der Rentenmarkt lag uneinheitlich.

Geldmarkt. An der Tendenz des Geldmarktes hat sich kaum etwas geändert. Die Ultimo-Anspannung wurde rasch überwunden. Die Beanspruchung der Reichsbank war normal. Die Zinskonversion bei den Pfandbriefen ist der Beweis dafür, wie stark der nationalsozialistische Staat in den zwei Jahren seines Bestehens geworden ist. Die Zinsersparnis von jährlich etwa 120 Millionen RM. wird den Hypothekenschuldnern, also der Landwirtschaft und dem Hausbesitz zugute kommen, deren Kaufkraft heben und damit wieder die ganze Wirtschaft gesunden. Darüber hinaus wird sie aber auch beispielgebend zur Senkung des gesamten Zinsniveaus beitragen. Dasselbe kann man von der Anleihe erwarten, die das Reich bei den Sparkassen aufgenommen hat, um die bisher kurzfristige Finanzierung der Arbeitsbeschaffung in eine langfristige zu verwandeln. Durch Pfandbriefkonversion und Reichsanleihe gemeinsam ist die Weiterwirkung der staatlichen Arbeitsbeschaffung gesichert und der Weg zum Friedenszins eröffnet. Noch drücken uns aber unsere Auslandsverpflichtungen, die böse Erbschaft aus der Zeit vor 1933. In Berlin beginnen jetzt wieder die Stillhalteverhandlungen, die diese Sorgen wieder aktuell werden lassen. Der Gesamtbetrag der Stillhalteschulden betrug Ende 1934 noch zwei Milliarden.

Produktenmarkt. An den Getreidemärkten hat sich nicht viel geändert. In beiden Brotgetreidesorten ist starkes Angebot zu beobachten, dem seitens der Mühlen nur eine bescheidene Kauflust gegenübersteht. Am Futtergetreidemarkt ist die Stimmung weiter fest. Angebot ist kaum vorhanden und die zu den einzelnen Märkten kommende Ware findet sofort Absatz. Der Mehlmarkt hatte etwas lebhaftere Umsätze.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer blieb mit 101.0 unverändert. Die Ziffern für Agrarstoffe waren leicht zurückgegangen, industrielle Rohstoffe und Halbwaren lagen unverändert, während industrielle Fertigwaren etwas anzogen. Die allgemeine Wirtschaftslage zeigt eine andauernde Festigkeit. Die Rohstoffversorgung macht weitere Fortschritte. Zum Teil sind vereinzelte Besserungen der Ausfuhrverhältnisse festzustellen. In den ersten zwei Aufbaujahren des Nationalsozialismus ist das Volkseinkommen um 7.5 Milliarden gestiegen. Sie werden zu vermehrter Nachfrage nach Gütern und Leistungen, zu neuen Arbeitsplätzen, kurz: zu weiterer Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse unseres Volkes beitragen.

Holzmarkt. Der Holzmarkt zeigt weiter festes Aussehen. In der Hauptsache konzentriert sich das Interesse auf Qualitäts- und Starkhölzer. Die Preise blieben unverändert.

Börsen

Berliner Börse vom 7. Febr. Auch heute hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Die Tendenz war unregelmäßig. Zurückhaltung besteht nach wie vor im Zusammenhang mit den erörterten weiteren Konversionsplänen. Daraufhin waren die Anleihemärkte eher etwas schwächer, auch die Umschuldungsanleihe, diese in der Erwägung, daß bei einer Konversion der Stadtanleihen der augenblickliche Freiverkehrskurs vielleicht etwas zu hoch sei. Am Rentenmarkt waren sonst Reichsanleihen gut behauptet. Am Geldmarkt ist Tagesgeld unverändert 3,62 bis 3,87 Prozent. Am Devisenmarkt waren die Veränderungen nur gering.

Stuttgarter Börse vom 7. Febr. Eine wesentliche Belebung des Börsengeschäftes ist nicht eingetreten. Am Aktienmarkt war die Kursbewegung zwar nicht ganz einheitlich, bei Schwankungen von 1—2 Prozent zeigte sich das Kursniveau aber widerstandsfähig. Etwas größere Umsätze hatten Lokalpapiere und hierbei vor allem einige Textilwerte. Am Rentenmarkt wurden die Pfandbriefe der Württ. Hypothekenbank teilweise um 25 Pfennige niedriger zu 97,25 Prozent vom Publikum aus dem Markt entnommen.

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 6. Febr. Weizen 21.75, Roggen 17.75, Sommer- und Industriegerste 19.50—22, Futtergerste 16.55, Hafer 17.15, Weizenmehl 28.45, Roggenmehl 24.60, Weizennachmehl 17.50 bis 19, Weizenbollmehl 14.50—15, Weizenkleie 10.67—10.97, Roggenkleie 10.41—10.71, Wiesenheu 5.75—6, Luzerne 6.25—6.50, Stroh 2.75—3.25 RM Alles per 100 Kilo, Rauhfuttermittel Zentnerpreis.

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

Der Lange und der Kleine . . .

Der deutsche Film und sein populärstes Komikerpaar.

Die menschliche Komik hat sich immer die einfache körperliche Erscheinung zum Ausgangspunkt aller komischen Wirkung erwählt. Und auch die „geistige Komik" bedarf, um eindringlich wirken zu können, der Unterstützung durch einen bildhaften Ausdruck. Auf dieser Grundlage basiert auch die Komik im Film. Seit wir einen komischen Film kennen, geht seine lacherregende Wirkung von der körperlichen Erscheinung des Darstellers aus, sei es nun durch das Aussehen eines Menschen an sich oder durch die Kontrastwirkung zweier gegensätzlicher Typen.

Auf der Kontrastwirkung bauen vor allem die beliebten Komikerpaare ihre scherzhaften Künste auf. Der amerikanische Film hat seit Jahren immer wieder solche Komikerpaare erfolgreich auf die Leinwand gebracht, die durch die Gegensätzlichkeit ihrer äußeren Erscheinung allein schon die Lachmuskeln ohne Unterschied der Nationalität reizten.

Der deutsche Film hat bisher solche Komiker-Zweigespanne noch nicht aufzuweisen gehabt (wenn man von Pat und Patachon absieht, die ja, einige Gastspiele in Deutschland ausgenommen, der skandinavischen Filmindustrie zuzurechnen sind). Erst den beiden Tiroler Meisterstiläufern Walter Riml und Guzzi Lantschner ist es gelungen, sich zu einem erfolgreichen Filmkomiker-Duo zusammenzuschließen. Schon ihr erster Film, in dem sie als Hamburger Zimmerleute skifahrend ihre Scherze trieben, machte sie schlagartig und setzte sie erfolgreich durch. Seitdem kann man sich einen lustigen Wintersportfilm ohne den baumlangen Riml und den neben ihm zwergenkleinen Lantschner gar nicht mehr denken. Sie sind als die beiden „Hamburger Zimmerleute auf Schneeschuhen" schon zu feststehenden Filmfiguren geworden. Als David und Goliath im Schnee bieten sie immer wieder ihre überragende sportliche Gewandtheit dazu auf, um komische Wirkungen zu erzielen, die ohne die Virtuosität ihres sportlichen Könnens undenkbar wären.

In ihrem neuen Film „Nordpol — ahoi!", der in Grönland aufgenommen wurde, entfalteten sich den beiden Filmkomikern Möglichkeiten wie noch nie. Denn hier waren sie nicht auf die Enge eines schneebedeckten Berghanges beschränkt, sondern konnten ihren sprühenden Humor in der endlosen Weite der Schnee- und Eisflächen Grönlands austoben. Zwischen Eisbergen und Eisbären, zwischen Seehunden und Eskimos erscheinen sie in diesem gewiß nicht alltäglichen Filmlustspiel der „Deutschen Universal" und beweisen daß sich im hohen Norden, rund um den Nordpol, nicht nur Tragödien, sondern auch Komödien, lustige Abenteuer-Serien, abspielen können.

*

Käthe v. Nagy.

Turandot heiße ich . . .

Man kann nach Neubabelsberg hinaus kommen so oft man will, immer zeigt diese weltberühmte Produktionsstätte der Ufa ein anderes Gesicht. Schöne Frauen in langen, faltenreichen Gewändern der Barock-Zeit rauschen seideraschelnd vorüber. Kavaliere, bezopft nach der Sitte des Barocks, in reich bestickten Röcken aller Farben sah man im galanten Gespräch mit den Hofdamen ihrer kaiserlichen Majestät Maria Theresia in der Wiener Hofburg. Plötzlich ist das Zeitalter der Putten und Amouretten verschwunden, aber schon hämmert und klopft es wieder an allen Ecken; und phantastische Dekorationen erstehen unter der kundigen Führung des Filmarchitekten, der hier aufs neue eine seit Jahrhunderten versunkene Zeit erstehen läßt: Alt-China! Nach einiger Zeit, wenn man wiederum einen Besuch in Neubabelsberg macht, steht man wie verzaubert in mitten einer fremden Märchenwelt. Gelbhäutige, kleine Chinesinnen trippeln und huschen hin und her, großmächtige feiste Würdenträger, Kulis, und all das bunte, merkwürdige Volk aus dem Reich der Mitte beherrschen das Atelier.

Der ist ganz entzückend, alles echt nach alten Stichen, ein Gemach der Prinzessin Turandot aufgebaut, und dort thront sie selbst. Schmalgliedrig, dunkeläugig, in einer Symphonie des Farbenrausches. Herrlich ist das Gewand, das Künstler für sie ersonnen haben nach uralten chinesischen Vorlagen. Ein roter Korallenpfeil steckt im dunklen Haar des feinen Köpfchens. Eine entzückende Frau, aber ein kleines Ungeheuer! Die blutigen Köpfe ihrer Opfer, welche die Wälle zieren, warnen vergeblich die Freier, die um Turandot werben wollen. Turandot ließ sie unbarmherzig köpfen, wenn sie ihre drei Rätsel nicht lösen konnten, und niemand konnte es bisher.

In einer kurzen Aufnahmepause pürscht man sich beherzt an die „Grausame" heran. „Kaum der Hofrobe einer kaiserlichen Palastdame Maria Theresias entstiegen — u. schon im drachenbestickten Kimono des tausendjährigen Reiches der Mitte — wie bekommt Ihnen das, Frau von Nagy?" „Danke, ganz ausgezeichnet", lacht die liebenswürdige Künstlerin und zeigt eine Reihe blitzender, schneeweißer Perlenzähne. „Man tut, was man kann!" „Kann man sich denn zu Ihnen wagen, ohne um seinen Kopf bangen zu müssen?" — „Treten Sie unbesorgt näher, vorläufig gelüstet es mich noch nicht nach Ihrem Skalp, aber schauen Sie einmal dorthin . . ." Ich tat es, und erblickte Willy Fritsch im Kostüm des Vogelhändlers Kalaf. Und sah Frau von Nagy fragend an. „Turandot heiße ich erklärte sie, aber fragen Sie mich nicht wie und was mich dieser unverschämte Kalaf alles heißt! —, ganz recht geschieht ihm, wenn wir zum Schluß heiraten!" — „Ja, aber warum, und was sagt er denn alles?" „Verbiete ich ihm, bei mir zu schrein, schreit er noch viel lauter: „Ich schrei, so laut es mir paßt —!! Aber das ist noch das wenigste, er — — —"

„Wir drehen weiter, darf ich bitten, meine Herrschaften!" Ein Ruf des Regisseurs Lamprecht . . . Schade, und ich hätte doch so gern gewußt, was dieser rüde Kalaf eigentlich zu randalieren hatte. Die Szene begann.

„Weil Sie nicht heiraten wollen, Sie blöde Gans . . .!" Oho, das fing ja gut an. „Blöde Gans", das war starker Tobak. Nun Turandot wieder: „Jetzt ist es aber genug!" Und Kalaf: „Noch lange nicht genug — schön sind Sie ja zum anbeißen — leider Gottes, jawohl —! Und trotzdem eine Mißgeburt —!!!" — Turandot schnappt nach Luft. „Das geht zu weit!!" Und Kalaf trumpft weiter auf: „Eine Mißgeburt — sage ich — —!! Weil Sie kein Herz haben!" Turandot, die allerschönste Prinzessin war fuchsteufelswild, griff blitzschnell nach einem großen Seidenkissen, welches, da Kalaf seinen Kopf rechtzeitig genug weghielt, den eben eintretenden Oberrichter vor den Bauch traf, wo er es mit beiden Händen und einem gestammelten „zu gütig, Prinzessin" festhielt. Hochaufgerichtet steht Turandot, ihre Blicke schießen flammende Blitze . . . „verhaften Sie den Mann!"

Ei, ei, hier ist es anscheinend nicht ganz ungefährlich. Und vorsichtig zieht man von dannen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 8. Februar 1935.

Unfall: Am 7. Februar 1935 gegen 21,40 Uhr zog sich in der Turnhalle der Mühlburgerschule ein 21 Jahre altes Mädchen beim Turnen einen doppelten Unterschenkelbruch zu. Das Mädchen wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Nachtbackverbot: Bei den neuerdings vorgenommenen Kontrollen von Bäckereibetrieben bezüglich der Einhaltung der Arbeitszeitbestimmungen wurden wiederum mehrere Bäckermeister betreten, die schon vor der gesetzlich festgesetzten Zeit mit Backarbeiten beginnen ließen.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Februar 1935 — 6. Sonntag nach Weihn.

Stadtkirche.

Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 1/4 12 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Renner.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler-Karlsruhe
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Ziegler.

Durlach-Aue.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
vorm. 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst — Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre — Vikar Renner
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst — Vikar Renner.

*

Kath. Stadtpfarrei St. Peter und Paul Durlach

Gottesdienstordnung für 5. Sonntag nach Epiphanie, 10. Februar 1935.

Samstag: Nachm. 4—7 Uhr und abends 8—1/2 9 Beicht für Männer und Jungmänner, abends 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lieben Mutter Gottes.
Sonntag: 6 Uhr Beicht, 1/2 7 Uhr hl. Kommunion, 7 Frühmesse mit Monatskommunion des Männerapostolates, der Männer und Jungmänner, 1/2 9 Uhr Hochamt und Predigt und hl. Kommunion, 3/4 10 Uhr Christenlehre für die Jünglinge, 1/2 11 Deutsche Singmesse mit Predigt, nachm. 2 Andacht zur Gewinnung des Jubelablasses.
Montag 7 Uhr hl. Messe für Anna Bechtel aus Karlsruhe.
Dienstag 7 Uhr Schülergottesdienst hl. Messe für Rosina Katharina Schurhammer.
Mittwoch: 8 Uhr hl. Messe für Helene Moritz u. Schw. Adelma.
Donnerstag: Abends 1/4 9—9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.
Freitag 7 Uhr Schülergottesdienst.
Samstag nachm. 3—7 Uhr Beicht für Kinder (3—5 Uhr für Mädchen, 5—7 Uhr für Knaben).
Nächsten Sonntag: 1/2 9 Uhr Generalkommunion der Kinder.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 1/2 Predigt (Rempp), 11 Uhr Sonntagsschule, 7 Uhr Predigt (Rempp).
Montag 8 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag bis Freitag, je abends 8 Uhr, Evangelisation (Rempp)

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt.
Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Samstag 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

*

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 1/2 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vormittag 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Gottesdienst.

*

Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Lichtbilder-Missionsvortrag.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel und Gebetstunde.

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, 10 Uhr Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr Vortrag.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 8. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Rigoletto", 20—22 1/4 Uhr.
Skala-Theater: „Nordpol ahoi", 7 und 8 3/4 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen", 7 und 8 3/4 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Prinzessin Turandot", 7 und 8 3/4 Uhr.

Berichtigung.

Spendenausgabe.

Die Gutscheine für eine weitere Zuwendung werden ausgegeben im Rathaussaal am

Dienstag, den 12. 2. 35, vormittags 8—12 Uhr Gruppen A, B u. C
„ „ „ nachmittags 2—5 „ Gruppe D
Mittwoch, „ **13.** 2. 35 vormittags 8—12 „ „ E
„ „ „ nachmittags 2—5 „ „ F

Die Verabfolgung der Gutscheine erfolgt nur auf Vorlage der Ausweiskarte.

Diejenigen Bedürftigen, deren Verhältnisse sich in der Zwischenzeit zum Besseren verändert haben, sind verpflichtet, dies bei dieser Ausgabe ohne Aufforderung anzugeben. Wer dies unterläßt und das WHW zu Unrecht in Anspruch nimmt, hat strafendes Einschreiten zu erwarten.

Durlach, den 5. Februar 1935.

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Balschbach.

Brennholzversteigerung.

des **Forstamts Mittelberg in Ettlingen. Donnerstag, 14. Februar ds. Js., vorm. 9 1/2 Uhr im „Schönblick" in Marxzell** aus Abt. II 23, 24, 27, 40, 41, 42 (Forstanw. Kern, Marxzell) 780 Ster meist buchene Scheiter und Prügel (neues Holz), aus Abt 24, 28, 41, 42, 44 47, 63, 66, 68, III 69: 210 Ster buchene Scheiter und Prügel (alt, davon einzelne Ster bereits verkauft); aus Abt III 71 und 72 20 Lose Schlagraum, Abt. II 63 zeigt Forstanwärter Riegler, Metzlinschwand vor

Die Brennholzversteigerung vom 7. Februar ist genehmigt.
Bad. Forstamt Durlach.

Inserieren bringt Erfolg!

Badisches Staatstheater

Freitag, 8. Februar

F 17 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 2. S. Gr.

Rigoletto

Oper von Verdi

Dirigent: Keilberth, Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Baumann, Esselsgroth, Frisch, Croissant, J. Grötzinger, Etterer, Kiefer, Löser, Nentwig, Nillius, Schoeflin, Wildhagen.

Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)

Sa. 9. 2. Zum ersten Mal: Munken Bendt.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Toten ihre Anteilnahme bewiesen haben, sowie Herrn Pfarrer Neumann für seine trostreichen Worte sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

DURLACH, den 7. Februar 1935.

Familie Alfred Sommerfeld

Turnerschaftsplatz Grötzingerstr.

Sonntag, den 10. Februar 1935, nachm. 3 Uhr

Handballpflichtspiel

D. J. K. Kronau

gegen

Turnerschaft Durlach 1846

½2 Uhr 2. Mannschaft gegen Beiertheim.

Landsmannschaft der Schwaben

Durlach

Am **Samstag, den 9. Februar 1935** findet in sämtlichen Räumen der „Festhalle" unser

Großer

Masken-Ball statt.

3 Ballorchester! Großer Kellerrummel!

Eintrittspreis pro Person: Mitglied 80 Pfg., Nichtmitglied 1.—

Karten für Mitglieder nur im Vorverkauf. — Anstößige Masken werden zurückgewiesen. — Vorverkauf bei Adolf Schäfer, Uhrmachermeister, Adolf Hitlerstr. 82.

Der Vereinsführer.

Sämtliche Räume der Festhalle einschl. Kaffee sind ab 7 Uhr für die Landsmannschaft der Schwaben reserviert.

Am kommenden **Samstag, den 9. Februar 35,** abends 8 Uhr findet in sämtlichen Räumen im Schwanen Durlach unter Mitwirkung des **Artl.-Bundes** ein

närrischer urfideler

Kappenabend

statt.

Für **Stimmung, Humor** sorgen Musik, Büttenredner und Quatschbasen.

Narren und Närrinen aller Jahrgänge willkommen.

Gasthaus „Grüner Hof"

Tel. 542 Bes. Karl Balzer Tel. 542

Morgen Samstag heiterer

Kappen-Abend

Küche und Keller bieten das Beste.

Kommenden **Samstag, den 9. Februar**

Großer Kappenabend

bei Stimmung, Ueberraschungen, Humor

im „Karlsruher Hof"

Morgen Samstag abend

Wiederholung des beliebten

Kappen-Abend

im „Krokodil"

● Stimmung ● Humor ●

Sonntag, den 10. Februar

Großer Kappen-Abend im „Pflug"

Heitere Vorträge Ludwig Lang Schauspieler Baden-Baden

---

2 Zimmer

für **Praxis** oder **Büro** geeignet auf 1. April zu vermieten

Zu erfragen: Ettlingerstr. 4.

Möbel aller Art **kauft** und **verkauft** **Hischmann**

Karlsruhe, Zähringerstr. 29

Heute Ufa Première!

Willy Fritsch - Käthe v. Nagy Paul Kemp - Willy Schaeffers

Prinzessin Turandot

7.00 KAMMERLICHTSPIELE 8.45

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, sowie sämtliche **Einzelmöbel**

finden Sie stets in großer Auswahl und sehr billig im

Passage-Möbelhaus Emil Schweitzer, Karlsruhe

Ehestandsdarlehen Passage 3—7

Zu haben bei: Jundt's Einhorn-Apoth. H. Gartzen; Hirsch-Apotheke E. Gromann; Löwen-Apoth. Oscar Weil; Adler-Drogerie Hinkelmann; Blumen-Drogerie Schaefer; Central-Drog. P. Vogel; **Grötzingen:** Löwen-Drogerie H. Josph; **Söllingen:** Sonnen-Apotheke E. Bercher und wo Plakate sichtbar.

Laufmädchen

Guterzogenes Mädchen der oberen Schulklasse, zum Austragen gesucht, auf 1. März. Name, Alter und Wohnung sind im Verlag des Tageblatts abzugeben.

Zinkbadewanne gut erhalten billig zu verkaufen.

Näh. Grötzingerstr. 19, IV. St.

Die letzten

2 Tage!

Inventur-Verkauf

Das Kommen lohnt sich

Zufriedene Gesichter—

der beste Beweis!

Burchard

Adolf Hitlerstraße 56a

SKALA-Theater

Heute bis einschließlich Montag

Wochentags 7.00 und 8.45

mit Guzzi Lantschner u. Walter Riml zwei Filmkomiker, die unaufhörlich Lachstürme entfesseln.

Gutes Beiprogramm. — Fox Tonwoche.

Sonntag 2.30 große Jugendvorstellung

Stenographiefachschule

Kurzschrift / Maschinenschreiben

Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Autenrieth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden

Turmbergstr. 18, Telefon 119

NS.-Frauenschaft

Nähnachmittag und -Abend

fällt aus am Freitag, den 8. ds. und Dienstag, den 12. ds. Mts.

Preiswerte

2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen

für Beamte in Durlach sofort oder 1. 4. gesucht.

Heinr. Hock Spezialunternehmen für Möbeltransporte

Karlsruhe

Adlerstraße 19 Telef. 2482

Sonntag, 10. 2. nachm. ½3 Uhr

CfD Birkenfeld

13 Uhr **III. Mannschaft — Durl.-Aue**

16 Uhr **B-Jugend in Beiertheim**

16 Uhr **C-Jugend in Durlach-Aue**

Antritter

bietet Ihnen im

Inventur-Verkauf

prima braune

Herren-Halb-Schuhe 6.90 Mk.

Damen- u. Backfisch-Schuhe braun Boxc. **5.90 M**

Samt-Schuhe 2.90 M

Kinderschuhe 1.90 M

Nur solange Vorrat

Karl Antritter

Brillen

nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert

Optiker **A. Schäfer**

Geschäftshaus-Verkauf:

In günstiger Lage, nähe Adolf Hitlerstr. 1 Geschäftshaus, großer Laden, 4 Zimmer mit Küche gegen Barzahlung oder größere Anzahlung sofort zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 96 an den Verlag.

Gebr. Nähmaschine

mit Garantie billig zu verkauf.

Lindner, Baseltorstr. 33.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Heute

Schlachttag

Bohlinger „z. Weinberg".

Weiße Angorakatze

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben

Adolf Hitlerstraße 43.

Deutsche Salzheringe

10 Stück 58 ₰

L. Holder, Adolf Hitlerstr. 86.

Schöne 3 Zimmerwohn. gegen 2 Zimmerwohn. zu tauschen ges. Angeb. unt. Nr. 97 an den Verlag.

Schönes, leeres **Zimmer** auf 1. Mai zu vermiet. Angebote unter Nr. 99 an den Verlag.

Spielvereinigung 1910 Durlach-Aue

Am **Sonntag, en 10. II. 35** nachmittags 2½ Uhr

Verbandsspiel

Grötzingen I — D.-Aue I

V. f. R.

Sportplatz Weingartenerstr.

Sonntag, den 10. Febr. 1935 nachmittag ½3 Uhr

Verbandsspiel

F. C. 1921 Karlsruhe I

Inserieren bringt Erfolg!